

PJ-Tertial in Wien (Österreich)

Klinik Favoriten: Onkologie (Innere Medizin)

Zeitraum: Anfang Mai bis Ende August 2022 (4 Monate)

I) **VORBEREITUNG**

Motivation: Ich wollte fürs PJ gern noch einmal woanders hin. Ich hatte mich auch für den englischsprachigen Raum interessiert, wegen großer Planungsunsicherheiten im Rahmen der Corona-Politik, schien mir ein Nachbarland allerdings etwas einfacher zu organisieren. Wien ist eine wunderschöne Stadt mit tollem und riesengroßem Kulturangebot und kam mir daher ideal vor, dass es keine Sprachbarriere gibt und in Österreich das PJ sehr ähnlich abläuft wie bei uns, waren zusätzliche Vorteile.

Notwendige Bewerbungsunterlagen:

Man bewirbt sich direkt bei der Klinik auf die infrage kommende Stelle. Ich habe damals eine kurze Bewerbungsmail mit dem Zeitraum, für den ich kommen wollte, sowie einen tabellarischen Lebenslauf und die aktuelle Studienbescheinigung geschickt.

Nachdem mir ein Platz zugesichert worden war, habe ich von der Klinik weitere Unterlagen (Vertrag, auszufüllender Immunitätsnachweis, etc.) erhalten, die ich teilweise vor Ankunft per Mail ausgefüllt zurückschicken musste.

Wir mussten uns außerdem für ein Erasmus-Stipendium bewerben (warum genau, weiß ich nicht – hat sich finanziell aber eh gelohnt und wird idR auch bewilligt). Dazu mussten die üblichen Bewerbungsunterlagen rechtzeitig (per Mail) eingereicht werden: Personaliabogen mit digiatelem Passfoto, Bewerbungsschreiben an ZIB Med + an International Office in Wien, Lebenslauf, Immatrikulationsbescheinigung, Kopie Physikumszeugnis, Learning Agreement for Traineeships), findet man alles unter: <https://medfak.uni-koeln.de/internationales/studium-im-ausland/partneruniversitaeten> **!Cave Bewerbungsfrist!**

Es kam dann eine Bestätigungsmail von den Unis Köln (mit Grant

Agreement, musste man unterschrieben + Immatrikulationsnachweis zurück schicken binnen 4 Wochen) und Wien mit weiteren Anweisungen. Für Wien musste man sich **immatrikulieren** (auch dazu kam eine Mail mit allen nötigen Links) und einmalig eine **Immatrikulationsgebühr von 20,70€** überweisen. Dann kann man sich bei einem Portal namens Mobility Online registrieren und muss da ein paar Sachen hochladen, ist relativ simpel.

Anerkennung des Krankenhauses fürs PJ: Ich war an einem Lehrkrankenhaus der MedUni Wien, welches auch als Partnerklinik der Uniklinik Köln gelistet war. Wenn man unsicher ist, muss man wohl beim LPA nachfragen, ob die Klinik als Lehrkrankenhaus in Frage kommt bzw. einen entsprechenden Antrag stellen.

Versicherungen & Impfungen:

Wir waren über die MedUni Wien haftpflichtversichert. Meine Krankenversicherung hat den Aufenthalt abgedeckt. Ein Dokument mit dem vorausgesetzten Impfschutz musste ich vorab beim Hausarzt ausfüllen und an die Klinik schicken & online hochladen (MedUni Wien) – die nötigen Impfungen entsprechen denen, die auch in Deutschland gefordert werden.

Links für Ansprechpartner:

1) <https://medfak.uni-koeln.de/internationales/studium-im-ausland/partneruniversitaeten>

2) <https://www.meduniwien.ac.at/web/internationales/student-staff-exchange/studierendenmobilitaet/praktikumsaufenthalte/erasmus-/semp/>

3) **Ansprechpartnerin in Wien: Sarah Seider, MA**

Exchange Incoming Mobility, **Medical University of Vienna**
Research Service, Knowledge Transfer and International Affairs,
International Office

Spitalgasse 23, 1090 Vienna, Austria, Building 88, Floor 4, Room 808

T: +43 (0)1 40 160-25234

exchange-incomings@muv.ac.at

II) AUFENTHALT

Einschreibe- und Anmeldeformalitäten evtl. angefallene

Kosten/Studiengebühren:

s.o.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten: Wir sind von Köln aus zu zweit nach Wien und haben dementsprechend eine gemeinsame Unterkunft gesucht. Wir haben ziemlich früh angefangen zu suchen, auf den üblichen Portalen (PJ Wohnungsgruppe auf facebook, Erasmusu etc.). Am Ende sind wir über thehomelike.com fündig geworden.

Von andern Studis weiß ich, dass sie deutlich später angefangen haben zu suchen und dann auch schnell was gefunden haben, zu zweit wäre es – glaube ich – schwierig geworden.

Lebenshaltungskosten: Ungefähr wie zuhause.

Öffentliche Verkehrsmittel (Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit): Lohnt sich! Die Öffis fahren sehr regelmäßig und zuverlässig, man kommt auch fast überall gut hin!

Leider kriegt man nicht per se ein Studiticket. Wir haben für ein Monatsticket ca. 50€ bezahlt (Einzelfahrt 2,40€), in den Sommermonaten Juli + August konnten wir mit dem Studiausweis günstigere Tickets für ca. 30€ kriegen. Tickets kann man sowohl per App (Wiener Linien), als auch vor Ort am Schlater kriegen. CAVE: In der App alle Vornamen angeben, sonst kann man d das Studi-Sommerticket nicht kaufen, scheint einen dann im Studiregister nicht zu finden ...

Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag:

- Patientenaufnahmen (Stuserhebung, kurze Anamnese, Vorbereitung der Kurven)
- kurze Übergabe der aufgenommenen Patienten (bzw ob es akut was Neues gibt) an den diensthabenden Oberarzt (idR auf Visite)

- Begleiten der Visite (To Dos notieren, Befunde etc. am Laptop aufrufen)
- Organisieren: (Untersuchungs)Termine ausmachen, Konsile anfordern, etc.
- Briefe schreiben
- Blutabnahmen & Viggos legen (selten, idR macht das die Pflege, außerdem haben die Patienten oft schlechte Venen), Ports anstechen durften wir nur unter ärztlicher aufsicht (d.h. selten), auf anderen Stationen haben die PJler das allein gemacht
- was sonst noch so an täglicher Stationsarbeit anfällt...

Unterschiede zum deutschen Studiensystem: Die österreichischen Studenten haben keine Examen (weder M2 noch M3). Tatsächlich sind deutsche PJler dadurch wohl ganz beliebt, weil wir nach dem schriftlichen Examen natürlich grad alles frisch wiederholt haben.

An der Uni Wien gibt's außerdem wohl Unterricht nach Organblöcken und nicht so streng in Klinik und Vorklinik unterteilt. Außerdem müssen die Studis alle eine „Diplomarbeit“ schreiben, danach sind sie mit Studienabschluss automatisch Dr. univ. med.

Nach dem Studium (inkl. Klinisch Praktischem Jahr = PJ) gibt's in Österreich die „Basisausbildung“: Man rotiert ähnlich wie im PJ 3x (für je 3 Monate) auf verschiedene Stationen, je nachdem, wo man grad gebraucht wird (idR wieder mind. 1x Innere und 1x Chirurgie). Die Ärzte in der Basisausbildung waren dann unsere direkten Ansprechpartner. Größter Nachteil an diesem System ist, glaube ich, dass dadurch ständig neue Leute kommen, die die genauen Abläufe auf Station nicht kennen, wodurch es ein bisschen Chaospotential gibt. Andererseits ist es schön, dass man fast noch im selben Boot sitzt, die Hierarchie zwischen uns PJlern und den Basisärzten war extrem flach 😊

Gesundheitssystem vor Ort: Ähnlich! Privatpatienten heißen „Sonderklasse Patienten“ ^^ Insgesamt sind die Arbeitszeiten deutlich angenehmer als in Deutschland (wir haben um 8 angefangen, um 15 Uhr war Schluss, minus eine Stunde Selbststudium – manche haben das genau so durchgezogen, ich hab idR schon länger in der Klinik gewesen, wir waren aber auch

unterbesetzt, ich mochte die Kollegen und hab gern ausgeholfen.. da muss man das richtige Mittelmaß finden, war trotzdem entspannter, als was ich auch Deutschland gehört hab 😊)

Betreuung an der Hochschule bzw. im Krankenhaus: Unterschiedlich! Hab zB aus der Uro im AKH Schlechtes gehört. Auf meiner Station (Klinik Favoriten, Onko D) war das Team wirklich top, v.a. die beiden OberärztInnen (auf Onko D wohl mit Abstand am nettesten und wirklich echt cool). Die Hierarchie war niedrig, es war – wo möglich – immer Zeit für Fragen und wir haben uns sehr wertgeschätzt gefühlt. Was die offizielle Lehre angeht, gab es zwar regelmäßig Online-Fortbildungen, die aktiv mit- und wahrzunehmen, war im Klinikalltag aber ehrlich gesagt unrealistisch (zumal die immer mittags stattfanden, wo nach der Visite eh viel zu tun war..). Ich hab für mich mitgenommen, wie ein Stationsablauf auf der Onko aussieht, wie das Patientenklentel so ist (deutlich fitter als gedacht, da war ich extrem positiv überrascht), und ein paar Fakten zu onkologischen/hämatologischen Krankheitsbilderb bzw Therapieschemata und notwendigen Untersuchungen sind hoffentlich auch hängengeblieben.

Fachliche und persönliche Eindrücke:

Insgesamt durchaus positiv, s.o. Während ich vorher der Inneren Medizin und der Onko im Speziellen eher abgeneigt war, sind beide inzwischen in den oberen Bereich des für mich Vorstellbaren gerückt! Die Betreuung der hämatologischen Patienten (v.a. der akuten Leukämien) war wirklich spannend. Es ist schön, dass die Patienten regelmäßig wiederkommen und man eine Beziehung zu ihnen aufbauen kann. Obwohl ein Grpßteil der Patienten „palliativ“ waren, war ich überrascht, wie fit viele waren und wie die Therapie ihnen ein ziemlich aktives und selbstbestimmtes Leben ermöglicht! Natürlich sieht man auch, wie der ein oder andere abbaut und es sind auch einige wenige Patienten verstorben, aber die Grundfitness war deutlich höher als zB auf einer kardiologischen Station..

Land, Leute und Freizeitaktivitäten:

Ein paar kleine sprachliche Tücken gibt's schon, aber dadurch hat man

auch viel zu lachen. Venflon ist Viggo, da heißt hier und Konjugieren muss man auch neu lernen, aber sonst... leckeres Essen, ein – wie gesagt – riesengroßes und günstiges Kulturangebot (Studi-Ticket fürs Burgtheater 10€, U27 Abendkasse in der Oper 20€, im Sommer überall kleine Konzerte und Freiluftkinos, Museen über Museen ...), bei schönem Wetter in der Alten Donau schwimmen gehen, und sonst mal die Heurigen (Weingärten) abklappern, was will man mehr.

Außerdem bin ich vorher von allen möglichen Leuten „gewarnt“ worden, die Wiener seien so unfreundlich. Ich kann das aber überhaupt nicht bestätigen, fand die allermeisten Leute ur lieb!

III) NACH DEM AUFENTHALT

Anrechnung des Tertials: Das Problem ist, dass das Tertial in Wine eine Woche vor Tertialbeginn in Deutschland gestartet ist und entsprechend eine Woche früher endet. Wir hoffen, dass das kein Problem mit dem LPA wird, ich würd jedem aber ratebn, sowas vorher direkt mit dem LPA abzuklären, und nicht wie ich zu warten, bis es eh zu spät ist..

IV) SONSTIGE ANMERKUNGEN

Anmeldung! In Österreich muss man den neuen Wohnsitz tatsächlich binnen 3 Werktagen beim Amt melden. Zusätzlich muss man, wenn man länger als 3 Monate bleibt, theoretisch innerhalb von 4 Monaten eine „Anmeldebescheinigung“ beantragen...

Unser Vermieter hat tatsächlich eine Strafanzeige bekommen, weil wir die beiden Sachen verwechselt bzw. für das Gleiche gehalten haben und uns nicht gleich gemeldet haben, also: Man macht sich online unter <https://www.wien.gv.at/meldetermin/internet/Startseite.aspx> einen Termin. Dann geht man da mit Perso/Pass und vom Vermieter unterschriebenen Meldezettel hin und die Sache ist in 5 min erledigt.